

Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440

Heft 4 | 2012



Das Kulturpaket

Wie die Universität Rostock das kulturelle
Leben bereichert

Seite 4



Foto: Steven Bemelman

Ohne Universität fehlte in Rostock ein großes Stück Kultur

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

haben Sie sich schon einmal klar gemacht, wie gewichtig das Kulturpaket Universität ist? Die Zahl der Besucherinnen und Besucher, die jährlich von den Sammlungen, Konzerten, Ausstellungen, vom Botanischen Garten oder auch von der Langen Nacht der Wissenschaften angelockt werden, ist hoch. Das Titelthema der aktuellen Ausgabe verdeutlicht das.

Lesen Sie über Neuigkeiten aus der Graduiertenakademie sowie die Fortschritte an der Forschungsdatenbank. Die ersten Schritte hin zu einer umfangreichen und strukturierten Darstellung der universitären Forschung sind gemacht, um die Forschungsvielfalt an unserer Hochschule überblicksartig und zugleich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Erfahren Sie mehr über die Führungsleitlinien, die in der letzten Sitzung des Konziils am 27. Juni 2012 beschlossen wurden. Schließlich haben wir wieder Impressionen aus dem Universitätsalltag für Sie zusammengestellt. Vielleicht entdecken Sie ja bekannte Gesichter oder bekannte Namen in der in dieser Ausgabe sehr langen Liste der Dienstjubiläen.

Besuchen Sie zum Jahresabschluss doch mal wieder ein Konzert. Die Termine dazu finden Sie auf der letzten Seite des Heftes.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und informative Lektüre.

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

Redaktionsleitung: Dr. Kristin Nölting
Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)

Universität Rostock

Presse- und Kommunikationsstelle
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock
Tel.: +49 381 498-1012
E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
IT- und Medienzentrum der Universität

Titelbild: Montage M. Timm

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: ODR GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 4. Januar 2013

ISSN 1866-1440

Soweit neutrale oder männliche Bezeichnungen verwendet werden, sind darunter jeweils weibliche und männliche Personen zu verstehen.

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Titel

Das Kulturpaket 4

Aktuelles

Führungsleitlinien: Eine Frage der Kultur 6
 Erstsemester feierlich begrüßt 7

Wissenschaft & Forschung

Mehr als nur eine andere Sprache 8
 Den Nachwuchs optimal fördern 10
 Auf einen Klick 11

Studium & Lehre

Zwischen Vorträgen und Drachenbootfahren 12
 Estnische Gastfreundschaft 13

Campus

Ein starkes Netzwerk 14
 Rund um gesunde Ernährung und Sport 15
 Schnappschüsse 16

Personalia

Wir gratulieren 18/21
 Herzlichen Glückwunsch! 19
 Förderpreis 2012 für Julia-Marie Fischer 20
 Metallographiefoto des Jahres 2012 20
 Neu an der Uni Rostock 21
 Abgeschlossene Habilitationsverfahren 21
 Verleihung der Lehrbefugnis
 durch den Akademischen Senat 21
 Zehn Fragen an Prof. Dr. Sigrid Mratschek 22

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen
 im kommenden Quartal 24



Erstsemester
feierlich begrüßt

Seite 7



Mehr als nur eine
andere Sprache

Seite 8



Auf einen Klick

Seite 11



Förderpreis 2012
für Julia-Marie Fischer

Seite 20

Das Kulturpaket

Wie die Universität Rostock das kulturelle Leben bereichert

Sie kosten zu viel. Sie sind unterfinanziert. Sie sind elitär. Sie sind verschult. Sie sind möglicherweise ein Auslaufmodell, mutmaßt das vom Kulturpessimismus gespeiste deutsche Feuilleton. Sie sind zum Teil sehr alt und doch kann man sich eine Zukunft ohne sie nicht vorstellen. Die Universitäten sind zum Gegenstand großer gesellschaftlicher Debatten geworden. Das ist ganz sicher zu begrüßen, weil nur so die verschiedenen Ansprüche, Defizite, Herausforderungen und noch immer beeindruckenden Erfolge der höchsten Bildungseinrichtungen des Landes wahrgenommen und ihnen der Platz eingeräumt werden kann, den sie verdienen und ohne den eine Gesellschaft in Gefahr geriete, geistig zu verlottern.

Universitäten als Elfenbeintürme, bevölkert von wundersamen Menschen, die sich einem wissenschaftlichen Thema verschreiben, wie Faust dem Mephisto und die etwas weltfremd erscheinen,

weil sie komplizierteste theoretische Probleme lösen, allmorgendlich dem Humboldtschen Ideal ein Opfer darbringen, aber eine ankommende nicht von einer abfahrenden Straßenbahn unterscheiden können und spätestens am Fahrkartenautomaten scheitern, taugen schon lange nicht mehr zum liebevollen Spott. Wissenschaftler sind heute Manager, Forscher, Lehrer, Fundraiser und Selbstvermarkter in einem. Auf jeden Fall stehen sie auf dem Boden der Tatsachen, und die sind zunehmend auch wirtschaftlicher Natur. Das sorgt auch für eine veränderte Wahrnehmung der Hochschulen. Deren Bedeutung für die Wirtschaft wird immer besser verstanden, wenngleich nicht von allen gern gesehen. Dabei sind Hochschulen selbst ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor.

Die Universität Rostock sorgt für eine Kaufkraft in der Region, die jährlich bei 200 Millionen Euro liegen dürfte. Bei etwa 800 Firmenausgründungen seit

1992 hat die Universität mindestens 3.200 Arbeitsplätze in der regionalen Wirtschaft geschaffen, wenn wir davon ausgehen, dass in jedem dieser Unternehmen nur vier Jobs entstanden sind. Ein Großbetrieb für mecklenburg-vorpommersche Verhältnisse. 50 Millionen Euro, die jährlich allein durch Drittmittelprojekte an die Universität und damit in die Region fließen, sind willkommen und längst für das Funktionieren des Lehr- und Forschungsbetriebs unerlässlich. Neue Wege in der Grundlagenforschung, innovative Produkte, optimierte Verfahren oder allein 294 angemeldete Patente seit 2002 kommen noch hinzu.

Eine lebendige Kulturszene braucht junge Menschen

Und dann die über 15.000 Studierenden, die Rostock jung, pulsierend und lebensfroh erscheinen lassen. Ganz anders als Schwerin, das als wunderbares Freiluft-Museum des Historismus besticht, in dem Reiseveranstalter als Tagestouristen verkleidete Bildungsbürger aussetzen, deren Studienzzeit in den wilden Sechzigern des 20. Jahrhunderts lag. Genau deshalb ist die Landeshauptstadt so erpicht darauf, endlich auch Universitätsstadt zu werden. Die seit Jahren diskutierte virtuelle Universität bringt aber auch nur virtuelle Studierende, die nicht die Innenstadt beleben, Cafés und Kneipen bevölkern, im Stadthafen grillen oder Kubb spielen, sondern sich ausschließlich im Internet tummeln. Das hat man bei der virtuellen Universität wohl übersehen. Kultur ist immer auch Lebenskultur. Eine lebendige Kulturszene braucht junge Menschen, um den Kontakt zum Zeitgeist nicht zu verlieren. Die Universität sorgt zuverlässig für Nachschub. Ungefähr



Der Universitätschor bei der Aufführung von Joseph Haydns „Die Schöpfung“, Foto: Fedor Mitschke



Die Abguss-Sammlung Antiker Plastik gehört zum Bestand des Heinrich Schliemann-Instituts für Altertumsforschung.

4.000 Erstsemester Jahr für Jahr. Wer könnte das sonst?

Aber die Universität Rostock kann noch viel mehr. Mit ihren Sammlungen lockt sie jährlich zigtausende Besucher. Allein die Zoologischen Sammlungen sind 20.000 Gästen jährlich einen Besuch wert. Die Robben-Station zieht jährlich 30.000 Besucher an. Entspannung im Botanischen Garten finden 35.000 Besucher. Das Schliemann-Institut mit seiner antiken Gipsabdrucksammlung wird von 1.300 Interessenten erkundet. Leider öffnet es nur freitags für wenige Stunden. Nach vorsichtigen Schätzungen sind es 10.000 Besucher, die bei ihrem Rundgang durch das Kulturhistorische Museum im Kloster zum Heiligen Kreuz auch einen Blick in die zum Klosterkomplex gehörende Universitätskirche werfen. Konzerte des Universitätsorchesters samt Universitätschor erlebten allein 2011 über 2.300 Musikfreunde. Dazu kommen das Freie Studenten Orchester Rostock und der Chor Celebrate, die aus dem kulturellen Leben der Hansestadt nicht wegzudenken sind und jährlich einige tausend Besucher mit ihren Konzerten begeistern.

Dass in jedem Jahr zur Langen Nacht der Wissenschaften ca. 6.000 Rostockerinnen und Rostocker die Labore füllen, sich in der Anatomie gruseln, verzückt Laserblitzen folgen und durch modernste Elektronenmikroskope blicken, ist in Rostock Normalität, die niemand missen möchte. Hunderte öffentliche Vorträge pro Jahr, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler halten. Die größte Robbenforschungsstation Europas auch als Touristenmagnet, Ringvorlesungen, Seniorenakademie und und und.

Wenn mit der Neueröffnung des Hauptgebäudes der Universität im nächsten



Die Zoologische Sammlung zieht jährlich 20.000 Gäste an.

Jahr auch die Möglichkeit bestehen wird, Teile der einzigartigen Bestände des Universitätsarchivs öffentlich zu zeigen, wird der Zuspruch enorm sein. Allein die Zahl der amerikanischen Kreuzfahrttouristen, die bei einem Rundgang durch die Innenstadt auch das älteste Matrikelbuch mit seinen Eintragungen seit 1419, die mittelalterlichen Siegel, Gründungsurkunde und die zur Rektorat Ausstattung gehörenden Zepter sehen wollen, wird sprunghaft ansteigen. Amerikaner lieben das Alte an Europa. Tradition haben wir ja auch in Hülle und Fülle zu bieten. Die älteste Universität im Ostseeraum und drittälteste Deutschlands weckt schon allein dadurch Interesse und bei vielen Amerikanern geradezu ehrfurchtsvolle Begeisterung, weil hier bereits geforscht und gelehrt wurde, als Amerika noch gar nicht entdeckt war.

Kultur- und Traditionspflege erster Klasse

Wer das Schauspiel liebt, muss in Rostock nicht ins Theater. Die in der Marienkirche stattfindenden jährlichen Immatrikulationsfeiern und die zelebrierte Investitur des neu gewählten Rektors bieten großes Theater in Talar und Ba-



Der Botanische Garten ist ein beliebtes Ausflugsziel in Rostock.

rett. Der gleiche Aufzug, nicht ganz so pompös, aber immer noch eindrucksvoll genug, ist bei der Verleihung der Doktor- und Habilitationsurkunden in der Universitätskirche zu bestaunen. Das ist eine Kultur- und Traditionspflege, auf die andere Universitätsstädte nur neidisch blicken können. 5.000 Besucher lassen sich Jahr für Jahr diese akademischen Leckerbissen in Totalvision nicht entgehen und sind live dabei. Schließlich erhalten Erstsemester anderswo nur eine amtliche Mitteilung, dass sie nun Studierende seien und für die Zustellung der Urkunden an die doctores sorgt die Post.

Die Aufzählung ist sicher nicht vollständig, das muss sie auch nicht sein. Eines aber lässt sich schwerlich leugnen: die Universität Rostock ist nicht nur ein Kraftpaket, was ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Landesentwicklung angeht. Sie ist auch ein gewichtiges Kulturpaket, das Jahr für Jahr zehntausenden Menschen auf den unterschiedlichsten Gebieten Entspannung und Anregungen vermittelt. Ohne Universität sähe Rostock, das in sechs Jahren seinen 800. Geburtstag feiert, nicht nur ziemlich alt aus, sondern auch ein wenig kulturlos.

Ulrich Vetter

Führungsleitlinien: Eine Frage der Kultur



Kennen Sie diese Situation? Sie wenden sich mit Bedenken über die Arbeitsorganisation oder mit einer Beschwerde über das Verhalten eines Kollegen gegenüber einer Doktorandin an den Chef und Ihnen wird bedeutet: „Mit solchem Kleinkram will ich nichts zu tun haben, regelt das unter Euch!“ Oder: Ihre Chefin wird von Außenstehenden zu einem von Ihnen verfassten Papier befragt und sagt als Erstes „Also ich hätte das keinesfalls so geschrieben!“

Sie kennen das nicht? Glückwunsch! In Ihrem Bereich sind gute Führungskräfte am Werk. Die gibt es! Es gibt den Leiter, der Kritik im persönlichen Gespräch äußert, sich nach außen aber immer vor seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt. Es gibt die Chefin, die vor dem ganzen Team eine gute Leistung deutlich lobt. Und es gibt die Professorin, die sich bei Problemen in ihrem Bereich bei Fakultätsleitung, Personaldezernat oder

sogar Personalrat um Beratung bemüht. Vielleicht sind die guten Führungskräfte sogar in der Mehrheit – was gut läuft, fällt oftmals nicht auf. Aber wenn es schlecht läuft, sind die Auswirkungen immer negativ und können umfangreich und nachhaltig sein. Mit anderen Worten: Jeder Fall von schlechter Führung ist ein Fall zu viel und schädigt die Universität als attraktiven Arbeitgeber. Diese Erkenntnis war u. a. der Ansatz für die Bildung des Arbeitskreises Mitarbeiterführung und Motivation innerhalb der im Juni 2011 etablierten „Denkwerkstatt Konzil“, der alle Beschäftigten-Statusgruppen repräsentiert und auch die Auswirkungen

des Führungsverhaltens auf Studierende mitbedachte. Die Initiative zur „Denkwerkstatt“ war die Konsequenz aus der Überlegung, dass das Konzil als höchstes akademisches Gremium, das alle Statusgruppen der Universitätsangehörigen paritätisch vertritt, eine große Verantwortung für die weitere Entwicklung unserer Universität insgesamt trägt und für grundsätzliche Entscheidungen zuständig ist. In unserem Arbeitskreis gingen wir von folgender These aus:

Die Universität ist ein besonderer Arbeitsort, der Forschen, Lehren und Lernen untrennbar miteinander verbindet, an dem alle Beschäftigten und Studierenden die Möglichkeit erhalten, ihr individuelles Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.

In den zurückliegenden Jahren wurde viel geleistet: Unter den Bedingungen eines einschneidenden Personalabbaus und der damit einhergehenden Arbeitsverdichtung stellten wir uns als Beschäftigte der Universität immer neuen Herausforderungen, für die Studienreform und Exzellenzinitiative nur zwei Stichworte sind. Ausgehend von o. g. These wollten die Konzilsmitglieder mit der „Denkwerkstatt“ nach Wegen suchen, in unserem täglichen Miteinander Reserven zu erschließen, um für die Beschäftigten und Studierenden ein konstant gutes Arbeitsklima sowie eine schöpferische Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen. Wie vorteilhaft gutes Arbeitsklima und schöpferische Arbeitsat-

Arbeitskreis Mitarbeiterführung und Motivation der „Denkwerkstatt Konzil“:

Hochschullehrerinnen/Hochschullehrer: Prof. Gerhard Scharr
Akademische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Dr. Rhena Schumann, Dr. Petra Maier
Weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Uwe Schröder, Andreas Tesche, Peter Wickboldt
Kooptiertes Mitglied/Personalrat: Marika Fleischer

mosphäre sind, demonstrierte unser Arbeitskreis selbst: In mehreren Treffen und durch viel persönliches Engagement wurden Handlungsbedarfe identifiziert und mit Vorgaben, Beschlüssen und dem Leitbild unserer Universität in Verbindung gebracht; die Erfahrungen anderer Universitäten wurden erfragt und Dokumente von Institutionen wie DFG und HRK studiert. Ergebnis der Arbeit waren neun Handlungsschwerpunkte und der Vorschlag an das Konzil, unserer Universität Führungsleitlinien zu geben. Diese Leitlinien wurden in der letzten Sitzung dieser Wahlperiode des Konzils am 27. Juni beschlossen und dem Rektor zur Umsetzung übergeben.

Die bisherigen Ergebnisse der Denkwerkstatt sind nur ein Schritt auf dem Weg zu einer vitalen Universität mit einem gesunden Führungs- und Arbeitsklima. Jetzt ist es Sache des nächsten Konzils, den Staffelnstab zu übernehmen und die Arbeit an den vom Arbeitskreis formulierten Schwerpunkten fortzusetzen.

Die Führungsleitlinien wurden vom Rektor bereits angenommen und begrüßt. Ihre Umsetzung sollte in erster Linie von den Leitungsgremien – Rektorat, Dekanerunde und Dezernentenrunde – gestaltet werden. Sie sollte aber auch das Anliegen aller Universitätsangehörigen sein. In der Pflicht stehen zum einen die Führungskräfte – von der Universitätsleitung bis hin zur Leiterin einer Arbeitsgruppe – aber auch alle Beschäftigten, die eine Atmosphäre in Übereinstimmung mit den Leitlinien aktiv einfordern und befördern müssen.

Führungsqualität ist eine Frage der Kultur – der Kultur unseres Umgangs miteinander.

Marika Fleischer und Petra Maier



links oben: Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck begrüßt die Erstsemester; rechts oben: Studienanfängerinnen und -anfänger kamen mit ihren Familien und Freunden zur Immatrikulationsfeier; links unten: Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, hielt den Festvortrag; rechts unten: Festumzug zur St.-Marien-Kirche

Erstsemester feierlich begrüßt

Akademische Festveranstaltung in der St.-Marien-Kirche

Am 13. Oktober 2012 fand in der St.-Marien-Kirche, dem Gründungsort der Universität Rostock, die Immatrikulationsfeier der Studienanfängerinnen und -anfänger statt. Es konnten wieder 3.000 Erstsemester begrüßt werden. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Festumzug, der von der Universitätsleitung angeführt wurde und sich von der Schwaanschen Straße über die Kröpeliner Straße zur St.-Marien-Kirche bewegte. Nach der Ansprache des Rektors Prof. Dr. Wolfgang Schareck wandte sich Prof.

Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, mit einem Festvortrag an die Erstsemester. „Lasst uns also fröhlich sein!“ ertönte es am Ende der Feier, als Mitglieder des Universitätschores und des Neuen Collegium Instrumentale unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig zum gemeinsamen Singen des traditionellen Studentenliedes „Gaudemus igitur“ anstimmten.

Kristin Nölting

Mehr als nur eine andere Sprache

Tagung in Rostock: „Jüdische Übersetzer – als Akteure interkultureller Transformationen“

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tagung „Jüdische Übersetzer – als Akteure interkultureller Transformationen“, die vom 4. bis zum 6. Juli 2012 an der Philosophischen Fakultät stattfand, standen einzelne Personen wie auch Gruppen, die aus einer ganz spezifischen, nämlich jüdisch geprägten Situation oder Konstellation heraus Übersetzungen angefertigt haben. Oftmals wirkten jüdische Übersetzer in Zeiten kulturellen Umbruchs, die sie nicht nur übersetzend begleiteten, sondern aktiv mitgestalteten. Bei Übersetzungen wird der Ausgangstext nämlich immer auch verändert und an das jeweilige Lesepublikum angepasst. Daher kann man die

Übersetzer als Akteure interkultureller Transformationen begreifen, wie der Untertitel der Tagung lautete. Durch die Auswahl, Formgebung und Transformation dessen, was sie wiedergaben, trugen sie zu einer Veränderung der Zielsprachenkultur bei, die sie durch die Übersetzungen bereicherten. Solche Transformationen können unbewusst ablaufen, geschehen aber häufig ganz bewusst.

Die Diaspora des jüdischen Volkes bringt seit jeher den Kontakt mit fremden Sprachen mit sich. Diese quasi „natürliche“ Zwei- oder Mehrsprachigkeit legt eine Beschäftigung als Dolmetscher

oder Übersetzer nahe. Die Rostocker Tagung ging unter anderem der Frage nach, ob die jüdische Herkunft der zur Diskussion stehenden Personen bei der Art und Weise, wie sie übersetzten, eine Rolle spielte.

Die Tagung spannte sowohl in historischer als auch in geographischer Hinsicht einen großen Bogen – von den frühen Bibelübersetzungen über das Mittelalter in Spanien, die Renaissance in Italien, die jüdische Aufklärung und die „Wissenschaft des Judentums“ in Deutschland bis zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts in Russland und in der österreichischen Monarchie. Dieses Panorama ließ die Besonderheiten der jeweiligen Geschichtsmomente zurücktreten und zeigte Ähnlichkeiten über Zeit- und Ländergrenzen hinweg auf. Gleichzeitig wurde der Blick auf einzelne Übersetzer oder auf die Absicht und Wirkung ihrer Übersetzungen gelenkt, und schließlich auch auf die Gestalt des vielsprachigen jüdischen Menschen in der Literatur.



Nach der Tagung ging es an den Strand in Warnemünde.

Natürlich spielte die Übersetzung der hebräischen Bibel in andere Sprachen immer eine wichtige Rolle, worauf der Rostocker Theologe Martin Rösel in seinem Vortrag hinwies.

Andere Texte wurden nicht nur einmal übersetzt, sondern manchmal auch nacheinander in verschiedene Sprachen, wie z. B. astronomische, aber auch philosophische Texte im Mittelalter aus dem Arabischen ins Spanische und dann in andere europäische Sprachen übertragen wurden. Auf diese Weise entstanden so genannte Übersetzungsketten. Welchen Einfluss dabei jüdische Übersetzer auf die Übersetzungssprachen nahmen, zeigte der Rostocker Romanist Rafael Arnold.

Der „polyglotte“ Jude

Während der Renaissance in Italien fand ebenfalls eine rege jüdische Übersetzungstätigkeit statt, was Annett Martini aus Berlin am Beispiel des Übersetzers Flavius Mithridates illustrierte. In der Zeit der jüdischen Aufklärung ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigte sich wieder eine intensive Übersetzungsaktivität. Jetzt erhielt das Übersetzen auch im Bereich der Schulbücher ein besonderes Gewicht, wie Dorothea Salzer aus Potsdam anhand verschiedener Werke zeigte.

Im Rahmen der „Wissenschaft vom Judentum“, erfüllten Übersetzungen, nach Auffassung Hajo Hahns (Graz), zudem das Ziel einer jüdischen Selbstvergewisserung. Dass hierbei auch gerne auf die „Goldene Zeit“ des spanischen Mittelalters Bezug genommen wurde, zeigte Carsten Schapkow (Oklahoma). Im 19. Jahrhundert verlagerte sich das kulturelle Zentrum des Judentums weiter nach Osten. Olaf Terpitz (Leipzig) wies

in seinem Vortrag auf die dominierende Rolle des Russischen innerhalb der Übersetzungstätigkeiten hin.

Der „polyglotte Jude“ wurde im Laufe der Zeit zu einem vielerorts verbreiteten Stereotyp. Die Mehrsprachigkeit löste bei manchen zugleich Zweifel an der Loyalität aus. Derartige Mutmaßungen finden sich beispielweise auch in Cervantes' „Don Quijote“, worüber der Romanist Albrecht Buschmann vortrug.

Über einen jüdischen Romanhelden, der als Dolmetscher in Zeiten des 1. Weltkrieges die existentielle Bedeutung des Sich-verständigen-Könnens erlebte, sprach die Literaturwissenschaftlerin Petra Ernst (Graz). Und Daniel Hoffmann (Düsseldorf) unternahm den Versuch Joseph Roths Erzählung „Das falsche Gewicht“ gewissermaßen zurück ins Jüdische zu übersetzen. Und schließlich zeigte Shlomo Berger (Amsterdam) anhand von Übersetzungen Shakespearescher Sonette ins Jiddische, inwiefern Übersetzer bei der Herausbildung von Literatursprachen beteiligt sind.

Übersetzungskompetenz als etwas spezifisch Jüdisches?

Die angeregten Diskussionen kreisten immer wieder um die Frage, ob die jüdische Herkunft und Erziehung, das Leben in mehrsprachigen Gebieten oder die häufige freiwillige oder erzwungene Migration dazu beiträgt, die Übersetzungskompetenz zu etwas spezifisch Jüdischem zu machen?

Den Tagungsteilnehmern bot sich außerdem die Gelegenheit, hebräische und jiddische Bücher aus dem Bestand der Universitätsbibliothek anzuschauen,



In der Universitätsbibliothek gab es alte hebräische und jiddische Bücher zu bestaunen.



Die Tagung spannte sowohl historisch als auch geographisch einen großen Bogen – von der Antike bis heute, von Alexandria über Spanien bis Russland.

die die Bibliothekarin Heike Tröger für diesen Anlass zugänglich gemacht hat.

Die Tagung war gut besucht und zeigte, dass das Thema „Jüdische Übersetzer“ auf großes allgemeines Interesse stößt und zu vielfältigen Forschungen Anlass bietet.

Rafael Arnold

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Rafael Arnold,
Institut für Romanistik,
rafael.arnold@uni-rostock.de

Den Nachwuchs optimal fördern

Die Graduiertenakademie der Universität Rostock startet im Wintersemester 2012/13 mit eigenem Qualifizierungsprogramm

Die optimale Nachwuchsförderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist eine der wichtigsten und vornehmsten Aufgaben der Universität. Sie ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb. Mit der vor einem Jahr durch die Prorektorin für Forschung und Forschungsausbildung, Prof. Dr. Ursula van Rienen, gegründeten universitätsweiten Graduiertenakademie sollen bestmögliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Nachwuchsförderung junger Doktorandinnen und Doktoranden an der Universität Rostock geschaffen werden.

Die Besonderheit der Graduiertenakademie besteht darin, dass es sich um eine Dachorganisation handelt, die alle

Promovierenden im Blick hat, unabhängig davon ob sie als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter am Institut arbeiten, ein Stipendium erhalten, in einen Promotionsstudiengang oder ein Graduiertenkolleg integriert sind oder sich eigenständig finanzieren. Als fächerübergreifend ausgerichtete, zentrale Serviceeinrichtung unterstützt die Graduiertenakademie die Fakultäten in ihren Bemühungen, die Promotionsbedingungen weiter zu entwickeln und die Betreuungssituation zu verbessern.

Netzwerk für wissenschaftlichen Austausch

Wichtige Ziele sind die zentrale Organisation flankierender überfachlicher Qualifizierungsmaßnahmen für

Doktorandinnen und Doktoranden, die Verbesserung ihrer individuellen wissenschaftlichen Betreuung und die Ermöglichung eines intensiven wissenschaftlichen Austauschs in einem Netzwerk von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Die Graduiertenakademie bietet den Promovierenden und fortgeschrittenen Masterstudierenden außerdem eine umfassende Beratung während der gesamten Phase ihrer Promotion an.

Im Wintersemester 2012/13 startet die Graduiertenakademie erstmals mit einem eigenen überfachlichen Qualifizierungsprogramm, das zukünftig jedes Semester angeboten und kontinuierlich an die Bedarfe der Doktorandinnen und Doktoranden angepasst wird. Die Schlüsselqualifikationen, die von erfahrenen Expertinnen und Experten vermittelt werden, bilden eine hervorragende Vorbereitung für den beruflichen Einstieg oder die akademische Karriere und helfen dabei, die Arbeit am eigenen Promotionsprojekt zielgerichtet und systematisch voranzutreiben. Die Mitglieder der Graduiertenakademie können für die größtenteils kostenpflich-



Prof. Dr. Ursula van Rienen
Prorektorin für Forschung und
Forschungsausbildung



Dr. Uta Buttkewitz
Leiterin der Graduierten-
akademie



Daniel Münzner
Sprecher des Graduiertenra-
tes, Promotionsstudent an der
Philosophischen Fakultät



Prof. Dr. Michael Glocker
Stellvertretender Sprecher des
Graduiertenrates

tigen Kurse ihr Budget von 1.500 Euro einsetzen, das ihnen für einen Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung gestellt wird. Das Guthaben können die Promovierenden auch für die Teilnahme an anderen überfachlichen Seminaren inner- und außerhalb der Universität Rostock, für den Besuch von Sprachkursen und für die selbstständige Organisation von Tagungen und Workshops einsetzen.

Mit den verschiedenen Fördermöglichkeiten soll auch der Austausch unter den Promovierenden außerhalb ihres Fachgebietes verbessert und ihre wissenschaftliche Selbstständigkeit gefördert werden. Die Kurse werden zum Teil von Referentinnen und Referenten der Universität Rostock, aber vielfach auch von auswärtigen Trainerinnen und Trainern durchgeführt, die spezielle Angebote für die Zielgruppe der Promovierenden bereithalten.

Schlüsselqualifikationen fördern

Außerdem organisiert die Graduiertenakademie jährlich im Frühjahr einen Promovierendentag und lädt regelmäßig zu einem Promovierendenstammtisch ein, der alle zwei Monate stattfindet und zu dem alle Promovierenden herzlich eingeladen sind.

Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft in der Graduiertenakademie sind der Nachweis einer bestehenden Betreuungsvereinbarung und die Einschreibung als Promotionsstudent/in an der Universität Rostock.

Uta Buttkewitz

Weitere Informationen:

www.uni-rostock.de/forschung/graduiertenakademie

Auf einen Klick

Forschungsaktivitäten der Universität Rostock online recherchierbar

Wer forscht woran an der Universität Rostock? Bisher gestaltete sich die Suche nach Forschungsaktivitäten alles andere als unkompliziert. Doch in der neuen universitätsweiten Forschungsdatenbank werden in Zukunft alle wesentlichen Informationen zu Forschungsaktivitäten und -ergebnissen zusammengeführt.

Ziel ist es, sukzessive eine umfangreiche und strukturierte Darstellung der universitären Forschung zu erstellen, um so die Forschungsvielfalt an unserer Hochschule überblicksartig und zugleich öffentlichkeitswirksam präsentieren zu können. „Seit August 2012 sind Informationen zum ersten Segment der Forschungsdatenbank – dem Bereich der Promotionen und Habilitationen – freigeschaltet und somit weltweit sichtbar gemacht worden. Das ist der erste wichtige Schritt hin zu unserer Forschungsdatenbank“, freut sich Prof. Ursula van Rienen, Prorektorin für Forschungs- und Forschungsausbildung. Weitere Elemente umfassen Informationen zu Projekten, Publikationen, Erfindungen / Patente und Kooperationen sowie Tagungen / Workshops.

Die Eingabe und Pflege der Daten erfolgt im Allgemeinen dezentral, u. a. in den Referaten Forschung und Wissenschaftstransfer sowie Akademische Selbstverwaltung. Hier erfasste Daten werden aus deren Systemen in die Forschungsdatenbank importiert. Ebenso wird es eine Schnittstelle zur Universitätsbibliothek geben, durch

die es ermöglicht wird, wissenschaftliche Publikationen zu den jeweiligen Forschungsprojekten, Professorinnen und Professoren, Einrichtungen usw. aufzurufen. Die Forschenden werden zu einzelnen Teilbereichen in die Datenpflege eingebunden. Einerseits können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsaktivitäten auf einer Plattform umfassend darstellen. Andererseits wird auch der stetig zunehmende Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt, denn Unternehmen haben es nun leichter, vorhandene Kompetenzen an der Universität Rostock zu identifizieren. Über eine Suchmaske ist die Recherche sowohl fachspezifisch und thematisch als auch bezogen auf die einzelnen Forscherinnen und Forscher sowie Einrichtungen möglich.

Schließlich bietet die Forschungsdatenbank eine wertvolle Grundlage für das Informations- und Berichtswesen inner- und außerhalb der Universität, um Forschungsberichte oder Statistiken respektive Ranking-Informationen zu erstellen. Insbesondere erleichtert diese zentrale Datenbank den Forschenden das Schreiben von Drittmittelanträgen und Projektberichten. Die Forschungsdatenbank ist in das Online-Portal für Lehre, Studium und Forschung der Universität Rostock integriert (<https://lsf.uni-rostock.de>) und kann unter dem Menüpunkt „Forschung“ aufgerufen werden.

Kristin Nölting

Zwischen Vorträgen und Drachenbootfahren

Medical Summer School „Growing old – aging and its medical challenges“ wächst im Alter



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Medical Summer School

Seit 2007 findet wieder regelmäßig im Juni die Medical Summer School statt, die sich in Anlehnung an die Profillinie „Altern des Individuums und der Gesellschaft“ mit dem Thema Aging auseinandersetzt. In einem zweiwöchigen Programm erläutern Professoren und Dozenten der Universitätsmedizin, welchen Einfluss der alternde Mensch auf die unterschiedlichsten Bereiche der Medizin hat und wie die Medizin wiederum den Menschen mit ihren Problemen und Erkrankungen helfen kann.

Waren es 2007 nur sechs Teilnehmer von der Brown University, hat sich die Sommerschule mittlerweile zu einem festen Bestandteil im Angebot der Partnereinrichtungen, speziell in den USA, etabliert. Vom 25. Juni bis 6. Juli 2012 nahmen 27 Studierende der Brown Uni-

versity (USA), East Tennessee State University (USA), Fundación Universitaria de Ciencias de la Salud (Kolumbien) und der Universidad Nacional de La Plata (Argentinien) teil. Die Teilnehmenden lernen Rostock als Standort für innovative Ideen in der Medizin kennen. Auch die Beziehungen zwischen den Universitäten können gestärkt werden und erzeugen gleichzeitig eine Balance im Austausch. Viele der Rostocker Medizinstudierenden zieht es beispielsweise für ein Tertiäl während ihres Praktischen Jahres in die USA oder auch nach Lateinamerika.

Natürlich geht es bei der Summer School um medizinische Themen, aber es wird ebenso Wert auf eine interdisziplinäre Ausrichtung und soziale Aktivitäten gelegt. Bereits zum wiederholten

Mal fand die Eröffnungsveranstaltung im Max-Planck Institut für Demographie statt, wo ein Vortrag über den demographischen Wandel den richtigen Einstieg zum Thema Aging gab.

Zu den Highlights zählt immer wieder das Drachenbootfahren, das mit der Unterstützung vom Hochschulsport / Herrn Steven Oklitz durchgeführt werden kann. Wissenswert sind die Besuche bei Wolfgang, der in der Unfallchirurgie dafür sorgt, dass Gips und Bandagen ordentlich sitzen. Berühmt und berüchtigt sind seine Tapekünste mit dem Kinesotape, die er auch gern an den Teilnehmenden demonstriert. Auch die Orthopädie Technik Scharpenberg bringt sich mit einem Vortrag ein, abgerundet wird dieser Programmpunkt mit einer Werkstattbesichtigung und dem gemeinsamen Grillen.

Die Summer School klang wie in den Jahren zuvor mit einer Farewell Party aus, bei der nach der Zertifikatsübergabe mit Professoren und deutschen Medizinstudierenden gefeiert wird. Mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen werden die Studenten nach ihrer Rückkehr das Programm an zukünftige Teilnehmer weiterempfehlen. Wir freuen uns, auch im nächsten Jahr wieder Teilnehmer aus den USA, Kolumbien und Argentinien begrüßen zu dürfen.

Sabine Brüser

Estnische Gastfreundschaft

Baltische Sommerschule 2012
an der Universität Tartu

Was bringt 26 Studierende aus 15 Nationen in der estnischen Stadt Tartu zusammen? Es ist die 8. Baltische Sommerschule „Technische Informatik“ – BaSoTI 8 – an der Universität Tartu. Vom 28. Juli bis 12. August 2012 konnten die Teilnehmenden aus dem Baltikum und den angrenzenden Staaten in speziellen Kursen ihr Wissen vertiefen und sich auf eine Weiterführung ihres Studiums in Deutschland vorbereiten. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) förderte zum achten Mal dieses bewährte Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Rostock, Lübeck und Bremen sowie der Hochschule Wismar und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden.

Die Sommerschule stand erneut unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Clemens Cap vom Institut für Informatik. Er und weitere fünf Dozenten aus den deutschen Partnerhochschulen boten Lehrmodule mit Vorlesungen und Übungen an. Mitarbeiter des Estnischen Forensik Instituts gaben den Teilnehmern praktische Aufgaben zur Computer- und Netzwerk-Sicherheit. Wie in den Vorjahren war ein Workshop eingebunden, diesmal zur aktuellen Thematik „Computer Forensics“. Hier hatten Nachwuchswissenschaftler die Gelegenheit, über ihre Forschungen zu berichten. Die intensive Zusammenarbeit der Universität Rostock mit den baltischen Hochschulen besteht seit 2005 und hat das Ziel, die Mobilität von Studierenden und Wissen-

schaftlern weiter zu verbessern. Es gibt Vereinbarungen über den Austausch im Rahmen von Erasmus-Programmen, Gastaufenthalte sowie gemeinsame Projekte in Lehre und Forschung. Einige BaSoTI-Studierende haben inzwischen ein Master- oder Promotionsstudium an der Universität Rostock aufgenommen bzw. abgeschlossen.

Durch ein reges Alumni Netzwerk stehen ehemalige „BaSoTIs“ in enger Verbindung. Davon konnten sich die Teilnehmenden der diesjährigen BaSoTI beim Alumni-Meeting überzeugen. Dort berichteten Absolventen von ihren Erfahrungen beim und nach dem Studium. Vertreter der beteiligten deutschen Hochschulen nutzen die Gelegenheit

zur Vorstellung. Ein DAAD-Lektor aus Lettland erläuterte Möglichkeiten für Stipendien und stand bei Fragen zur Verfügung. Trotz des umfangreichen akademischen Programms kamen die Freizeitaktivitäten nicht zu kurz. Bei Stadtführung, kulturellen Veranstaltungen und Ausflügen in die nähere Umgebung von Tartu haben die Studierenden untereinander Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen. Sportliche Betätigungen, wie der Besuch in einem Kletterpark und eine Kanutour, rundeten das Programm ab.

Die Teilnehmenden nahmen viele Eindrücke mit nach Hause, besonders die Atmosphäre in der schönen Altstadt von Tartu und die Gastfreundschaft der Esten werden allen in guter Erinnerung bleiben. Prof. Cap bekräftigte zum Abschluss: „Wir wollen alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Sommerschulen in ähnlicher Form in den nächsten Jahren zu wiederholen.“

Christine Bräuning

Weitere Informationen:

<http://basoti.uni-rostock.de>



*Teilnehmer der Baltischen Sommerschule BaSoTI 2012 in Tartu;
Foto: Shameem Ahamed (privat)*

Ein starkes Netzwerk

Das lokale Team der Studenten und Jungingenieure des VDI aus Rostock stellt sich vor



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Segeltörns „Frischer Wind in den Segeln“

„TECHNIK.NETZWERK.KARRIERE“ – unter diesem Motto treffen sich regelmäßig Studenten der technischen Studiengänge und junge aufstrebende Ingenieure zum Stammtisch, um aktuelle Themen zu diskutieren und gemeinsame Veranstaltungen zu planen. Hier ist jeder herzlich willkommen, der in seiner Freizeit über den Tellerrand schauen und aktiv in Projekten mitwirken möchte. Durch die Organisation von Veranstaltungen und Seminaren erwerben die Studenten und Jungingenieure wichtige Soft Skills, besichtigen Firmen und lernen gemeinsam auch einmal ungewöhnliche Aspekte der Technik kennen. Zudem werden hier immer wieder erste Firmenkontakte in lockerer Runde geknüpft. Nebenbei lernt man ebenso noch viele interessante und engagierte Leute anderer Semester und technischer Studienrichtungen kennen.

Eine besondere Veranstaltung des lokalen Teams ist der jährlich stattfindende Segeltörn „Frischer Wind in den Segeln“.

Auf dem 3-Master „Santa Barbara Anna“ stechen die Studenten alljährlich für einen Tag im Sommersemester in See. Doch wie so oft im Leben kommt auch bei diesem Event die Arbeit vor dem Vergnügen. So gilt es in verschiedenen Wettstreits an Bord zu zeigen, welches Team es schneller schafft effektiv zusammenzuarbeiten. Egal ob bei den Plan- und Denkspielen, beim Segelhiszen oder bei Konstruktionsaufgaben; mit Kreativität, Teamgeist, Ingenieurverstand und etwas betriebswirtschaftlicher Sichtweise können sich die Teilnehmer unter den Augen der Jury beweisen. Diese setzt sich aus Personalreferenten ansässiger Firmen zusammen. Die Studenten können somit gleich die einzigartige Möglichkeit nutzen, mit den Personalexperten ins Gespräch zu kommen, ohne dabei dem Druck eines Vorstellungsgesprächs ausgesetzt zu sein. Dem nächsten Praktikum, einer

Abschlussarbeit oder der ersten Festanstellung steht somit nichts mehr im Wege. „Als-VDI Arbeitskreis der Studenten und Jungingenieure haben wir das Glück, solche tollen Erfahrungen machen zu dürfen“, sagte der Veranstaltungsleiter des Segeltörns 2012, Hagen Bröhl. „Wir bedanken uns recht herzlich bei unserem Sponsor Brunel sowie Personalcoach Ralf Buchwald und werden auch in den kommenden Jahren auf die Unterstützung ortsansässiger Unternehmen setzen. Unsere verschiedenen Veranstaltungen sind eine tolle Möglichkeit für Unternehmen aus unserem Land, sich vor interessierten und engagierten Studenten zu präsentieren.“

Hagen Bröhl

Weitere Informationen:

www.vdi-mv.de,
www.facebook.de/suj.rostock

Zum Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI):

Der 1856 gegründete Verein Deutscher Ingenieure e. V. ist mit fast 150.000 persönlichen Mitgliedern einer der größten technisch-wissenschaftlichen Vereine Europas. Er gilt in Deutschland als Sprecher, Gestalter und Netzwerker der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der Technik.

Als gemeinnützige, von wirtschaftlichen und parteipolitischen Interessen unabhängige Organisation vertritt der VDI e. V. die berufs- und gesellschaftspolitischen Interessen der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der Ingenieurstudenten. Ziel seiner Arbeit ist der Transfer von Technikwissen als Dienstleistung für alle in Beruf und Studium stehenden Ingenieure und Naturwissenschaftler, für die Unternehmen, den Staat und die Öffentlichkeit.

Das Herzstück der technisch-wissenschaftlichen Arbeit sind 22 VDI-Fachgesellschaften und neun Kompetenzfelder, in denen in über 800 Ausschüssen neuste technische Entwicklungen aufgegriffen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Studenten und Jungingenieure im VDI stellen ca. ein Drittel der Mitglieder. Ihnen geht es vor allen Dingen um den technischen Austausch. So organisieren die ehrenamtlich arbeitenden Studenten neben ihrem Studium regelmäßig Stammtische, Firmenexkursionen und Seminare, die auf das Berufsleben vorbereiten sollen.

Rund um gesunde Ernährung und Sport

3. Gesundheitstag mit Besucherrekord

Am 5. September fand unter dem Motto „Iss dich fit – Für Beruf und Familie“ der 3. Gesundheitstag im Rahmen der „Betrieblichen Gesundheitsförderung / URgesund“ für alle Beschäftigten der Universität Rostock im Arno-Esch-Hörsaalgebäude statt. Nach kurzen Eröffnungsworten des Personaldezernenten und Leiters des Lenkungskreises „URgesund“ Andreas Tesche begann der Gesundheitstag mit einem Ernährungsworkshop zum Thema „Spaß am Essen – erfolgreich im Job“ unter der Leitung des Ernährungscoaches Uwe von Renteln, der u. a. bereits für den Boxstall Sauerland und die Leichtathletik Nationalmannschaft tätig war.

Von Renteln verstand es, das Publikum sowohl durch die inhaltlichen Ausführungen als auch durch seine lockere Art und Weise zu begeistern. Im Foyer lockten Leckereien vom Müslibuffet und der Teebar zur Verkostung. Am Stand der Barmer-GEK bot der Trinkwassermanager Informationen über das richtige Trinkverhalten. Passend zur anstehenden Jahreszeit gab es weitere Auskünfte zum Thema Erkältung und deren Vorbeugung beziehungsweise Behandlung.

Sportbegeisterten wurde am Gesundheitstag ein abwechslungsreiches Programm geboten. So konnten neben den klassischen Kursen wie Yoga, Rückenfit und Bauch Spezial auch der Trendsport Zumba getestet werden. Alle Sportangebote, die von qualifizierten Trainern/in-



links: Die Gewinner und Gewinnerinnen der Tombola im Rahmen des 3. Gesundheitstages sowie Andreas Tesche, Leiter des Lenkungskreises „URgesund“ (hinten rechts); rechts: Reger Andrang herrschte auf dem 3. Gesundheitstag der Universität Rostock.

nen des Hochschulsports durchgeführt wurden, wurden gut angenommen. Reger Andrang herrschte auch am Stand des Hochschulsports. Hier wurde die Körperzusammensetzung mithilfe der Futrexmessung ermittelt. Für diejenigen, die an diesem Tag nicht vor Ort sein und das Angebot nutzen konnten, gibt es die Möglichkeit in der Woche vom 5. bis 9. November 2012 am Vitalitätscheck teilzunehmen. Weitere Informationen zum Inhalt des Vitalitätschecks werden in Kürze per E-Mail verschickt.

Der Haema Blutspendedienst leistete ebenso Höchstleistung. Die Beschäftigten konnten ihren Blutdruck und Hämoglobinwert messen lassen und sich nebenbei noch Informationen zum Thema Blutspende einholen. Der Personalrat, die Schwerbehindertenvertretung und die „Familienfreundliche Hochschule“ waren mit Informationsständen vertreten. Kom-

plettiert wurde das Programm durch eine Lauf- und Fußganganalyse der Firma Liebau Orthopädietechnik sowie kleinen Entspannungsmassagen des Massageexpress.

Gegen das aufkommende Hungergefühl am Mittag gab es vor dem Hörsaal die Möglichkeit, ein gesundes Barbecue (z. B. gegrillter Feta, selbst mariniertes Hähnchen, u. v. m.) zu probieren. Zum Ausklang des Gesundheitstages bot der Business Coach Herbert Rudzinski eine Einführung in die Atemmeditation an. Der Raum war bis auf den letzten Platz ausgebucht, sodass ein fester Kurs ab Oktober 2012 geplant ist. Alles in allem war der 3. Gesundheitstag ein voller Erfolg und wir hoffen im kommenden Jahr auf einen erneuten Besucherrekord, wenn es wieder heißt: Die Uni Rostock macht gesund.

Sabrina Zühlke



6. Juli 2012

Feierliche Übergabe der Promotions- und Habilitationsurkunden, sowie Verleihung des Joachim-Jungius-Förderpreises in der Universitätskirche



Schnappschüsse



14. Juli 2012

Feierliche Verabschiedung der Lehramtsstudierenden im Auditorium Maximum, Campus Ulmenstraße





11. August 2012
Science@Sail im Institut im Physik

17. Juli 2012

Unterzeichnung eines Letter of Intent durch die Peter Suhrkamp Stiftung, den Suhrkamp Verlag, die Johannes und Annitta Fries-Stiftung, die Universität Rostock sowie die Uwe Johnson-Gesellschaft als Grundlage für die Uwe Johnson-Werkausgabe, Barocksaal



10. September 2012

18. International Ship and Offshore Structures Congress, Radisson Blu Hotel Rostock



19. – 24. August 2012

11th International Computational Accelerator Physics Conference (ICAP), Konferenzzentrum Hohe Düne



Wir gratulieren

25. Dienstjubiläum

Birgit Frank
Philosophische
Fakultät,
September

Sigrid Kummer
Universitätsbibliothek, September

Michael Hexel
Universitätsbibliothek, September

Katrin Sievert
Universitätsbibliothek, September

Michael Gabel
Fakultät für
Maschinenbau -
und Schiffstechnik,
September

Nadja Kohlmann
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät,
September

Volker Oldenburg
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät,
September

Doreen Hänke
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche
Fakultät,
September

**Prof. Dr.
Thomas Kirste**
Fakultät für
Informatik und
Elektrotechnik,
September

**Oberarzt
Dr. Annette
Pertschy**
Universitätsme-
dizin, September

**Facharzt Dr.
Antje Kabott**
Universitätsme-
dizin, September

**Oberarzt Dr.
Jörg Henschel**
Universitätsme-
dizin, September

**Oberarzt Dr.
Fred Zack**
Universitätsme-
dizin, September

**Oberarzt
Dr. Annette
Großmann**
Universitätsme-
dizin, September

Petra Seidel
Universitätsme-
dizin, September

Angela Steffan
Universitätsme-
dizin, September

**Constanze
Albrecht**
Universitätsme-
dizin, September

Diana Tell
Universitätsme-
dizin, September

Silke Frömmel
Universitätsme-
dizin, September

Birgit Hertel
Universitätsme-
dizin, September

**Cornelia
Korschikowski**
Universitätsme-
dizin, September

Christine Meyer
Universitätsme-
dizin, September

Constanze Hübl
Universitätsme-
dizin, September

Angela Pingel
Universitätsme-
dizin, September

Elvira Kurutz
Universitätsme-
dizin, September

Anke Decker
Universitätsme-
dizin, September

Cordula Osten
Universitätsme-
dizin, September

Ruth Gottschalch
Universitätsme-
dizin, September

Gundula Moos
Universitätsme-
dizin, September

Annette Erdmann
Universitätsme-
dizin, September

Sylke Schumann
Universitätsme-
dizin, September

Franka Walter
Universitätsme-
dizin, September

Annett Ohlerich
Universitätsme-
dizin, September

Jana Suhl
Universitätsme-
dizin, September

Carolin Rohwer
Universitätsme-
dizin, September

Viola Brose
Universitätsme-
dizin, September

Diana Möller
Universitätsme-
dizin, September

Anke Flegel
Universitätsme-
dizin, September

**Kathrin
Gallenbeck**
Universitätsme-
dizin, September

Andrea Reiter
Universitätsme-
dizin, September

Susanne Kibgies
Universitätsme-
dizin, September

Doreen Grube
Universitätsme-
dizin, September

Beate Weiss
Universitätsme-
dizin, September

Kati Thomaneck
Universitätsme-
dizin, September

Kristina Nahbein
Universitätsme-
dizin, September

Angela Höpfner
Universitätsme-
dizin, September

Manuela Hertl
Universitätsme-
dizin, September

Katja Ebert
Universitätsme-
dizin, September

Angela Olszyna
Universitätsme-
dizin, September

Kirstin Rosin
Universitätsme-
dizin, September

Jörg Nestler
Universitätsme-
dizin, September

Daniela Bock
Universitätsme-
dizin, September

Birgit Friedrich
Universitätsme-
dizin, September

Rica Petzke
Universitätsme-
dizin, September

Karen Ohlinger
Universitätsme-
dizin, September

Barbara Müller
Universitätsme-
dizin, September

**Inga Schön-
berner-Richter**
Universitätsme-
dizin, September

Ellen Puls
Universitätsme-
dizin, September

Katja Neubaum
Universitätsme-
dizin, September

Erika Schneider
Universitätsbibliothek, Oktober

**Prof. Dr.
Doris Neuberger**
Wirtschafts- und
Sozialwissen-
schaftliche
Fakultät, Oktober

**Prof. Dr.
Konrad Miegel**
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche
Fakultät, Oktober

**Prof. Dr.
Klaus Hock**
Theologische
Fakultät, Oktober

**Susanne
Karnstedt**
Juristische Fakultät,
November

**außerpl. Prof.
Sigrid Mratscheck**
Philosophische
Fakultät, November

Doris Neumann
Fakultät für
Informatik und
Elektrotechnik,
November

Cordula Baudach
Universitätsme-
dizin, November

Katrin Merkau
Universitätsme-
dizin, November

**Angelika
Tambach**
Universitätsme-
dizin, November

**Oberarzt
Dr. Angela Alms**
Universitätsme-
dizin, November

Dr. Roger Labahn
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät,
Dezember

Ria-Ines Matthes
Universitätsme-
dizin, Dezember

40. Dienstjubiläum

Renate Böhm
Universitätsme-
dizin, September

Helga Welz
Universitätsme-
dizin, September

Marita Kriesel
Universitätsme-
dizin, September

Angelika Bonk
Universitätsme-
dizin, September

Uta Bronschinski
Universitätsme-
dizin, September

**Brigitte
Drückhammer**
Universitätsme-
dizin, September

Ramona Schröder
Universitätsme-
dizin, September

**Anneliese
Wendlandt**
Universitätsme-
dizin, September

Sybille Sobottka
Universitätsme-
dizin, September

Margarete Helms
Universitätsme-
dizin, September

Sonja Koppelow
Universitätsme-
dizin, September

Sabine Pohlmann
Universitätsme-
dizin, September

Peter Kumm
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät,
September

Gunther Reichart
IT- und
Medienzentrum,
September

Jutta Balzat
Dezernat 4,
September

Lothar Körlin
Philosophische
Fakultät,
September

**Angela-Sybille
Rieck**
Universitäts-
bibliothek,
September

Inge Torge
Universitätsbibliothek, September

**Prof. Dr.
Michael Niemann**
Juristische Fakultät,
September

**Prof. Dr.
Bernhard Lampe**
Fakultät für
Informatik und
Elektrotechnik,
September

Arno Dau
IT- und Medien-
zentrum, November

Rosemarie Otto
Universitätsme-
dizin, September

Ingrid Rummel
Universitätsme-
dizin, September

Monika Specht
Universitätsme-
dizin, September

Ingrid Mook
Universitätsme-
dizin, September

Christiane Gaida
Universitätsme-
dizin, September

Veronika Pagel
Universitätsme-
dizin, September

Ulrike Linke
Universitätsme-
dizin, September

Monika Rathsack
Universitätsme-
dizin, September

Dörte Brümmer
Universitätsme-
dizin, Dezember

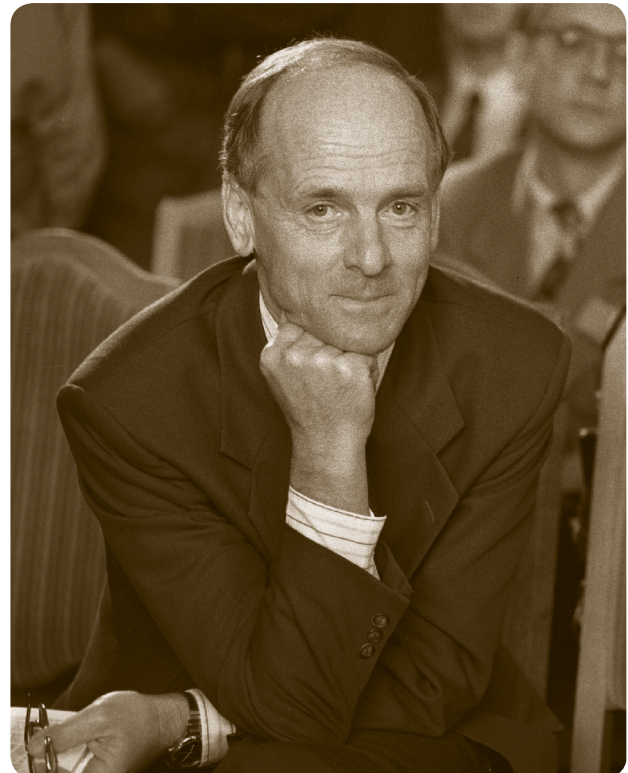
Karin Werner
Universitätsme-
dizin, Dezember

Herzlichen Glückwunsch!

Die Altrektoren Prof. Günther Wildenhain und Prof. Gerhard Maeß feiern Geburtstag



Prof. Dr. Günther Wildenhain



Prof. Dr. Gerhard Maeß

Im Oktober 2012 feiern gleich zwei Altrektoren der Universität Rostock, noch dazu beide Mathematiker, ihren 75. Geburtstag. Der am 9. Oktober in Beerwalde (Sachsen) geborene Prof. Günther Wildenhain kam nach seinem Mathematik-Studium an der TU Dresden und seiner Tätigkeit an der TU Dresden sowie in der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin mit seiner Berufung zum Hochschuldozenten 1971 an die Universität Rostock. 1973 wurde er zum Professor berufen. Von 1991 bis 1993 wirkte er als Abteilungsleiter für Wissenschaft und Forschung im Kultusministerium M-V. 1993 berief man ihn auf die C4-Professur für Partielle

Differentialgleichung an der Universität Rostock. Von 1998 bis 2002 war Prof. Wildenhain Rektor unserer Universität. Bereits seit 1994 ist er als Landesvorsitzender M-V im Deutschen Hochschulverband tätig.

Prof. Gerhard Maeß wurde am 27. Oktober in Magdeburg geboren. Er studierte an der Universität Jena Mathematik und Physik. Im Anschluss ging er nach Berlin und war dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Mathematik und Mechanik der Deutschen Akademie der Wissenschaften tätig. Im Jahr 1970 kam er an die Universität Rostock. Hier arbeitete er zunächst als

Hochschuldozent, ab 1980 als Professor für Numerische Mathematik. Von 1990 bis 1998 hatte Prof. Maeß das Rektorat inne. Er war 1990 Gründungs-, Vorstands- und Verwaltungsausschussmitglied der Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock, bei der er noch heute als Mitglied des Verwaltungsausschusses aktiv mitwirkt. Als Ehrensena-tor nimmt Prof. Maeß regelmäßig an den Senatssitzungen teil.

Kristin Nölting

Die PROFILE-Redaktion gratuliert beiden Jubilaren auf das Herzlichste und wünscht ihnen alles erdenklich Gute.

Förderpreis 2012 für Julia-Marie Fischer



v. l. n. r.: Prof. Dr. Vollrath Hopp (Frankfurt, Vorsitzender Arbor scientiarum e. V.), Dr. Gisela Boeck (Universität Rostock), Julia-Marie Fischer (Universität Rostock), Werner Stania (Frankfurt, Geschäftsführer, A.s.), Dr. Dr. Gerd Collin (Frankfurt, Stellvertreter A. s.)

Die Rostocker Absolventin Julia-Maria Fischer ist am 16. Juli 2012 von der Frankfurter Vereinigung für Geschichte der Wissenschaft und Technik e. V., „Arbor scientiarum“, mit dem Förderpreis 2012 ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert. Julia-Marie Fischer hat die Fächer Latein und Chemie für das Lehramt an Gymnasien studiert. Die Ehrung erhielt sie für ihre Examensarbeit zur Ersten Staatsprüfung, die sie am Institut für Chemie unter Betreuung von Dr. Gisela Boeck angefertigt hat. Mit ihrer Arbeit unter dem Titel „De Metallis – das chemische Wissen in de Naturalis Historia von Plinius dem Älteren“ lieferte die Absolventin einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Geschichte des antiken Wissens über die Herstellung, die Eigenschaften und die Verwendung der sieben im 1. Jahrhundert nach Christi bekannten Metalle.

Kristin Nölting

Auf der 46. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde, die vom 19. bis zum 21. September 2012 in Rostock stattfand, wählten die Teilnehmenden das schönste Metallographiefoto des Jahres 2012. Auswahlkriterien dabei waren einerseits die wissenschaftlich anspruchsvolle Präparations- sowie Aufnahmetechnik und andererseits ästhetische Gesichtspunkte. Der erste Preis ging in diesem Jahr an Dr. Karl-Heinz Kutz und Carola Ladewig vom Lehrstuhl Werkstofftechnik sowie Dipl.-Ing. Richard Banaschik vom Fraunhofer IPA für die Arbeit „Renaissance des Gusseisens“. Das Foto war im Zusammenhang mit der Diplomarbeit von Richard Banaschik, der duktile Gusseisenlegierungen für den Einsatz im Offshore Windkraftanlagenbau untersuchte, entstanden.

Kristin Nölting

Metallographiefoto des Jahres 2012



Dipl.-Ing. Richard Banaschik, Carola Ladewig und Dr. Karl-Heinz Kutz (v. l.) präsentieren das Metallographiefoto des Jahres 2012

Neu an der Uni Rostock



Jun.-Prof. Dr. Boris Hage

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Jun.-Prof. Dr. Boris Hage wurde in Wolfsburg geboren. Nach seinem Studium der Physik an der Leibniz Universität Hannover promovierte er zum Dr. rer. nat. im Institut für Gravitationsphysik in Hannover. Bereits während der Promotion hat sich Jun.-Prof. Hage um ein Feodor-Lynen-Forschungsstipendium für Postdoktoranden der Alexander von Humboldt-Stiftung beworben. Nach Zusage ging es für ihn von 2010 bis Anfang 2012 im Rahmen dieses Fellowships an die Australian National University in Canberra, wo er eine Tätigkeit als Gastwissenschaftler wahrnahm um seine Forschungstätigkeit unmittelbar fortzusetzen. Seit 1. April 2012 ist er Juniorprofessur für Experimentelle Quantenoptik an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock. Jun.-Prof. Hage war eines der ersten wenigen Mitglieder der neuen Forschungsgruppe Quanten-Interferometrie unter der Leitung von Prof. Dr. Roman Schnabel. Jun.-Prof. Hage möchte weiter im Forschungsbereich der Quantenoptik arbeiten, welchen er als weltweit ausgesprochen lebhaft beschreibt. Er erwartet mit Spannung die neusten Entwicklungen und ist jederzeit offen für neue interessante Anregungen.

Wir gratulieren

65. Geburtstag

Prof. Dr. Wolfgang Methling
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
September

Prof. Dr. Hans-Heinrich Kögl
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
September

70. Geburtstag

Prof. Dr. Rainer Bernhardt
Philosophische Fakultät
Oktober

Prof. Dr. Ottfried Weiher
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
Oktober

Prof. Dr. Günther Kühnel
Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik
November

75. Geburtstag

Prof. em. Dr. med. habil. Josef Brock
Universitätsmedizin
September

Prof. Dr. Ute Angerhoefer
Philosophische Fakultät
September

Prof. Dr. Günther Wildenhain
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Oktober

Prof. Dr. Gerhard Maeß
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Oktober

Prof. Dr. Friedrich Ungerer
Philosophische Fakultät
November

Prof. Dr. Witold Kosny
Philosophische Fakultät
November

80. Geburtstag

Prof. Dr. Erich Kurth
Philosophische Fakultät
November

85. Geburtstag

Prof. Dr. Ernst-Albert Arndt
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
September

Abgeschlossene Habilitationsverfahren

- Januar 2012 **Dr. rer. nat. habil. Heike Weber**, Universitätsmedizin
- Mai 2012 **Dr. med. habil. Thorsten Zehlicke**, Universitätsmedizin
- Juni 2012 **Dr. med. habil. Alexander Wolters**, Universitätsmedizin
- Juli 2012 **Dr. rer. nat. habil. Jochen Merker**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

- Juni 2012 **Dr. rer. nat. habil. Heike Weber**, Universitätsmedizin
- Juli 2012 **Dr. med. Benjamin Ulmar**, Universitätsmedizin
Dr. med. habil. Thorsten Zehlicke, Universitätsmedizin

Zehn Fragen an Prof. Dr. Sigrid Mratschek

Das Interview führte
Kristin Nölting.

Professorin für Alte Geschichte



1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Nicht ich habe mich für die Uni Rostock, sondern die Uni Rostock hat sich für mich entschieden: So habe ich eine bizarre Küstenlandschaft und herzliche Menschen kennengelernt.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Innovativ, aufgeschlossen und familiär.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Mehr Internationalität.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Tradition und Weltoffenheit.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Ärztin.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Die Freude an der Wissenschaft.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Lehre und Prüfungen kennzeichnen meinen beruflichen Alltag. Gut ist ein Arbeitstag immer dann, wenn ich interessierten Studierenden begegne und ich eine gute Idee habe.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Schwimmen, Lesen und alle schönen Dinge des Lebens ...

9. Ihr Lebensmotto ist ...?

Wege zu gehen, die noch niemand ging, um Spuren zu hinterlassen – frei nach Saint-Exupéry.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Ihr zukünftiges Fach zu lieben.

Universität
Rostock



Tradio et Innovatio

UNIVERSITÄTSBALL

HOTEL „NEPTUN“ BERTHSTEINSAAL

01.12.2012
BEGINN: 19.00 UHR

LIVEMUSIK • SHOWACTS
TOMBOLA • DJ

THE ROARING 20'S

Eintritt: Professoren: 75,- Normalpreis: 50,- Studierende: 25,-

Reservierungen uniball@sphinxet.de mehr demnächst unter www.sphinxet.de



Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

25. – 28. Oktober 2012

VI. Internationales Symposium „Mittelalterliche astronomische Großuhren“

Ort: Rostock – St.-Marien-Kirche,
Rathaus, Haus der Musik
Weitere Informationen:
[www.astronomischeuhr.de/files/
symposium.htm](http://www.astronomischeuhr.de/files/symposium.htm)

3. November 2012, 18:00 Uhr

Akademischer Jahresempfang der Wissenschafts- und Hochschul- region Rostock 2012

Ort: Hochschule für Musik und
Theater Rostock

7. und 8. November 2012

PoEM 2012 – The 5th IFIP WG 8.1 working conference on the Practice of Enterprise Modeling

Ort: Konrad-Zuse-Haus,
Albert-Einstein-Str.22, 18059 Rostock
Weitere Informationen:
<http://poem2012.net>

9. November 2012; 15:00 Uhr

11. Akademische Jahresfeier der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Ort: Fakultät für Maschinenbau und
Schiffstechnik, Großer Hörsaal,
Albert-Einstein-Str. 2, 18059 Rostock

12. und 13. November 2012

2. Symposium des Projektes „HICARE – Gesundheitsregion Ostseeküste, Aktionsbündnis gegen multiresistente Keime“

Ort: Radisson Blu, Lange Str. 40,
18055 Rostock

15. November 2012, 14:00 Uhr

20 Jahre Ostseeinstitut – 20 Jahre Infrastrukturrecht

Kolloquium
Ort: Barocksaal, Universitätsplatz,
18055 Rostock

27. November 2012, 16:00 Uhr

Neuberufenenempfang

Internationales Begegnungszentrum,
Bergstraße 7a, 18057 Rostock

30. November 2012; ab 13:00 Uhr

Akademische Festveranstaltung der Agrar- und Umweltwissen- schaftlichen Fakultät

Weitere Informationen:
[www.auf.uni-rostock.de/
veranstaltungen](http://www.auf.uni-rostock.de/
veranstaltungen)

1. Dezember 2012, 19:00 Uhr

Universitätsball

Ort: Hotel Neptun, Bernsteinsaal
Weitere Informationen:
www.sphinxet.de

9. Dezember 2012; ab 14:00 Uhr

2. Rostocker Weihnachtskarawane

Vorweihnachtliches Basteln und
Spielen mit Dingen aus der Pflanzenwelt
für Kinder und Familien im Japanhaus
mitten im Botanischen Garten.
Ort: Botanischer Garten der Universität
Rostock, Hamburger Straße 28

9. Dezember 2012

Weihnachtskonzert der Drei Chöre (u. a. mit „Celebrate“)

Ort: Heiligen-Geist-Kirche, 18057 Rostock

16. Dezember 2012, 16:00 Uhr

Johann Sebastian Bach – Weihnachtsoratorium I – III

Ort: Universitätskirche, 18055 Rostock
Universitätschor, Collegium Instrumentale
Leitung: UMD Thomas Koenig

17. Dezember 2012

Winterkonzert 2012 des Freien StudentenOrchesters Rostock e. V.

Weitere Informationen:
www.fsor.de